

Liebe Leserinnen und Leser des Weinbauinfos Markgräflerland,

Mein letzter Monat als Markgräfler Weinbauberater ist angebrochen. Ab Februar startet dann ein neuer Lebensabschnitt für mich im aktiven Ruhestand. Die letzten Jahre sind wie im Flug vergangen und nun darf ich mich von Ihnen im Rahmen eines kleinen Grußes verabschieden. Immerhin sind seit meinem Beginn als Markgräfler Weinbauberater bis heute ziemlich genau 31 Jahre ins Weinland gezogen.

In den vielen Jahren/Jahrzehnten konnten wir zusammen den Weinbau in vielerlei Hinsicht nach vorne bringen und insbesondere die Weinqualität deutlich steigern. Leider hat in den letzten Jahren die wirtschaftliche Situation des Weinbaus mit der Steigerung der Weinqualitäten nicht mithalten können. Im Gegenteil: Sinkende Erlöse bei steigenden Produktionskosten sind ein großes Problem für die Zukunftssicherung des heimischen Weinbaus. Ganz sicher ist die Lösung dieses Dilemmas die wichtigste Aufgabe der hiesigen Weinwirtschaft für die nahe Zukunft! Ich bin mir nicht sicher, ob alle Akteure in der Kette zwischen Erzeuger, Handel und bis hin zum Weinkonsument sich über die einzelbetrieblichen Folgen und auch die Auswirkungen hinsichtlich des Landschaftsbildes dieser Wein-Kulturlandschaft im Klaren sind.

Ich kann ohne Zweifel sagen, dass meine berufliche Laufbahn gleichzeitig auch Berufung war. Ich blicke auf viele Herausforderungen zurück, die zu meistern waren. Weinbaulich ließen sich für die meisten, nicht für alle, Probleme Lösungen finden. Immer wieder frustrierend, sowohl für die Praxis, als auch für die ausführende Verwaltung selbst, waren/sind die bürokratischen Stolpersteine, insbesondere dann, wenn die fachliche Logik verloren gegangen war/ist.

Wir können im Weinbau mit Fug und Recht behaupten, dass wir in den vergangenen 40 Jahren, ohne staatlichen Zwang, den heutigen staatlich Vorgaben hinsichtlich Rebschutz und Düngung der Zeit weit voraus sind, wenn man nur an die Einführung der Begrünung (heute heißt das halt Biodiversität), an die Etablierung der Verwirrmethode, an die Reduzierung von Düngung und an die Einführung des Prognosesystems Vitimeteo denkt.

Eine besondere Herausforderung für uns alle war im Jahre 2014 das Auftauchen der Kirschessigfliege. Ich bekomme noch heute eine Gänsehaut, wenn ich daran denke, wie wir alle zusammen diesen Weinjahrgang mit einer tollen, ja fast genialen Pflanzenschutzmethode (entwickelt von Uwe Dederichs) diesen Weinjahrgang „gerettet“ haben.

Im Vordergrund der Tätigkeit eines Weinbauberaters steht der persönliche Kontakt mit den Winzern, meist über das Telefon, aber auch als Einzel- oder Gruppenberatung. Für mich war aber das Weinbauinfo das wichtigste Beratungsinstrument. Meine Devise bei Verfassen des Infos war immer, möglichst kurz und gut verständlich.

Jetzt möchte ich allen, mit denen ich in dieser langen Zeit zu tun hatte, Danke zu sagen. Danke für das gute Miteinander über Jahrzehnte hinweg! Bestimmt sieht man sich wieder bei einem der vielen Weinevents – vorzugsweise mit einem Gläschen Wein.

Zum Schluss kann ich Ihnen noch die sehr positive Mitteilung machen, dass für mich erfreulicherweise bereits ein Nachfolger eingestellt wurde. Joscha Mattmüller ist seit gut einem Jahr bei uns in der Ausbildung und konnte in dieser Zeit mit mir das Markgräflerland bereits ausführlich kennenlernen. Er wird zum 1. März die Stelle als neuer Markgräfler Weinbauberater übernehmen. Wir alle können den Verantwortlichen im Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald für diesen praktisch nahtlosen Übergang dankbar sein.

Ihr
Hansjörg Stücklin

